



Volk des Berges

DIE GORALEN IM POLNISCHEN HOCHLAND LEBEN NOCH MIT DEN TRADITIONEN IHRER VORFAHREN

VON LAELIA KADERAS

Steil müssen die Dächer sein, wegen der Schneemassen im Winter. Wer sich in den südpolnischen Bergen ein Haus gebaut hat, schwört darauf. So hat sich an den Hängen der Beskiden sowie in den höheren Gebirgsregionen der Tatra eine spezielle Bauweise durchgesetzt, die würfelförmige und aufstrebende Elemente miteinander kombiniert. Ein geschickter Schachzug der Bergbewohner. Denn damit ist dem Gewicht der Naturkräfte Genüge getan – und dem Wunsch nach Platz im Inneren.

Ebenso wichtig wie die Statik ist für die Bauherren jedoch die Tradition. Seit jeher haben die Goralen, die in dieser Bergregion an der polnisch-slowakischen Grenze zu Hause sind, ihre eigenen Vorstellungen und Ideen durchgesetzt. Góra heißt „der Berg“. Die Menschen in der polnischen Hochgebirgsregion tragen diesen Namen wie Edelmann ihre Familienrüstung als Insignie eines alten Geschlechts. Dabei waren ihre Vorfahren zu-

nächst einfache Nomaden und Jäger vom Balkan. Später schlugen sich die Mitglieder dieses Volksstammes oft als arme Bauern, Waldarbeiter oder Flößer durch. Ein schweres Leben führten sie in jedem Fall. Dass jede Generation aufs Neue den Herausforderungen des Berglebens gewachsen war, gibt den Goralen ihr Selbstvertrauen.

Die Berge hier haben die Wälder hervorgebracht und die Wälder die Schnitzer. Die langen Winter dann die Handwerker und die Künstler. Die Holzbauten der Goralen gehören mit zu den einzigartigen Schmuckstücken des Weltkulturerbes. Die UNESCO hat vier Kirchen auf ihre Liste gesetzt. An ihnen und weiteren 230 traditionellen Andachtsstätten, Kapellen, Wirts- und Landhäusern, Villen und Friedhöfen hat die Fremdenverkehrsförderung der Region „Wojewodschaft Małopolska“, die sich über den südlichen Teil Polens um die Stadt Krakau erstreckt, den 1.500 Kilometer langen >>



Ehrfürchtig stehen die Bergbewohner vor einer Statue von Papst Johannes Paul II. Ihren Glauben haben die Goralen fest in den Alltag integriert.

Links: Ein traditionelles Haus in Zakopane: Die spezielle Bauweise verringert die Einsturzgefahr im Winter.

„Wanderweg der Holzarchitektur“ ausgerichtet.

Für die Goralen gehört dies alles zum Alltag. Die he-



Festliche Aufmachung: Zum Gottesdienst am Sonntag erscheinen viele Menschen in ihren traditionellen Kleidern.

rausgeputzten Holzkirchen sind sonntags so stark besucht, dass die katholische Liturgie über Lautsprecher auf den Vorplatz übertragen wird, wo Kirchgänger dicht an dicht an Bretterzäunen und Balken lehnen. Viele Frauen und Männer kommen in ihren bestickten Trachten zur Messe. Ihre Kleidung ist für sie Ausdruck ihrer Identität und keine Folklore für Touristen.

Dabei ist es gerade das volkstümliche Leben der Goralen, das viele Besucher anlockt. Beliebt sind darüber hinaus die Skipisten rund um den Wintersportort

Zakopane, die atemberaubende Landschaft und die reine Bergluft. Das Essen ist vielfältig – hier deftige Fleischberge in Holztrögen, dort feine Küche mit frischen Zutaten. Die Restaurants in der polnischen Hochgebirgsregion wissen umzugehen mit den schmackhaften Lebensmitteln der Bergbewohner und den Früchten der Natur. Bei keiner der üppigen Mahlzeiten darf der „Oscypek“, ein geräucherter Käse aus Schafs- oder Kuhmilch fehlen. Zum Abschluss werden in der Regel Cremeschnitten oder Apfelmuchen gereicht.

Vor allem Polen, Ungarn und Deutsche lassen es sich in Zakopane gut gehen. Auf die 33.000 Einwohner kommen jährlich drei Millionen Gäste. Der Ort gilt als das „St. Moritz Polens“ – in den heißen Monaten ein Wanderparadies für Sommerfrischler aus der Stadt; im Winter ein Ski-Mekka für alle, die etwas auf sich halten. Während die Flaniermeile „Kropówki“ wahre Besucherströme bewältigen muss, wird es nur wenige Minuten von dem Trubel entfernt still und romantisch zwischen den kunstvoll verzierten Holzvillen. Dann wird etwas spürbar von den Anfängen Zakopanes, als sich Künstler und Intellektuelle in der Hirten-siedlung vom ursprünglichen Leben inspirieren ließen. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Arzt Dr. Tytus Chałubinski auf das besondere Klima in dem Bergdorf aufmerksam: Wer an Bronchialkatarr und Atemnot

KATARINA STOLTZ/REUTERSCORBIS

litt, erfuhr hier Linderung. 1886, damals zum österreichischen Galizien gehörend, wurde Zakopane Luftkurort. Der Ort wuchs, bescheidener Wohlstand kehrte ein. In 150 Jahren entstanden 16 Lungensanatorien – und ebenso viele Kirchen und Kapellen. Die Hoffnung auf Heilung rief bei vielen Patienten das Bedürfnis hervor, sich in besonderer Weise ihrem Glauben zu widmen.

Die Bergbewohner selbst glaubten vor allem an den Segen des Tourismus. Nur er brachte dauerhaft Abnehmer für Lebensmittel, Schafsfelle, Wollpullover und Ledergaloshen, für Gedrechseltes und Geschnitztes. Die Besucher waren die Garanten für das sichere Einkommen der Bauern und Bäuerinnen, Handwerker und Handarbeiterinnen. Und so werden heute den Feldern an den steilen Hängen nicht mehr Weizen und Kartoffeln abgerungen. Die Bauern haben Pflug und Ackergaul eingetauscht gegen Gästezimmer. Es gibt hier kaum eine Familie, die keine Urlauber beherbergt.

Und doch würden die Bergbewohner einem Fremden niemals ein Holzhaus oder ein Grundstück verkaufen – schon gar nicht den polnischen Flachländern. Dass das Naturmaterial dieser Häuser und die Schnitzereien stets Blickfang bleiben, ist den Frauen in Zakopane zu verdanken: Zweimal im Jahr scheuern sie innen und außen jeden

KADERAS



einzelnen Balken mit Waschpulver und Putzlappen: eine elende Schufterei. Die Männer halten sich da raus – aus Tradition.

1980 sahen sich die Einheimischen vor die Wahl gestellt: Krankenheilung oder Tourismus. Aufgrund der vielen Besucher fanden die Patienten hier nicht mehr die nötige Ruhe. Auf der anderen Seite störten sich auch einige Touristen an dem Anblick der leidenden und kranken Menschen. Die Blassen und Hustenden mussten schließlich weichen. Die Sanatorien schlossen ihre Pforten. Die Gesunden zogen ein und mit ihnen das Geld.

Trotz alledem hat keine Fast-foodkette, keine Modeboutique, keine Leuchtreklame bisher den wilden Charme der Goralenkultur verderben können. Die Bergmenschen strömen weiter in ihre Kirchen, die sie selbst errichtet haben, schnitzen weiterhin Madonnen >>



CHRIS LISLEGORIS

In der Nähe von Zakopane entsteht ein neues Haus. Um die einzelnen Bretter zusammenzuhalten, werden keine Nägel, sondern Holzpflocke benutzt.

Oben: Zu wenig Platz für alle Gläubigen: An den Sonntagen sind die Holzkirchen der Goralen stets überfüllt.



Volkstümliche Kapelle in der Gaststätte:
Die Musiker unterhalten die Gäste mit
überliefertem Liedgut.

und Pietàs, schmücken sich zu besonderen Anlässen mit Trachten und singen ihre alten Weisen, als müssten ihre Rufstimmen Berge erklimmen und Täler überwinden. Wie eh und je sprechen sie ihren eigenwilligen Dialekt aus Altpolnisch und Slowakisch, mit überdauernden Elementen vom Balkan. Manche Goralen staken weiterhin mit ihren Flößen auf der Duna-
jec durch den nahe gelegenen Pieniny-Nationalpark – nur, dass ihre Ladung heute nicht mehr aus Handelswaren, sondern aus

Zu Gast im polnischen Zentrum des Wintersports

❖ Lage

Zakopane liegt etwa 100 Kilometer südlich von Krakau am Fuße der Hohen Tatra, unweit der slowakischen Grenze. Es gehört zu dem Verwaltungsbezirk „Wojewodschaft Małopolska“, der den südlichen Teil Polens rund um die Stadt Krakau umfasst.

❖ Anreise

Die nächsten internationalen Flughäfen befinden sich in Krakau (rund 100 Kilometer von Zakopane entfernt) und im slowakischen Poprad (etwa 70 Kilometer entfernt). Eine direkte Flugverbindung nach Krakau gibt es ab Berlin, Dortmund oder Frankfurt am Main. Wer von München aus fliegt, muss in Warschau umsteigen. Eine kostengünstige Alternative zum Fliegen ist die Fahrt mit dem Bus. Weitere Informationen

gibt es im Internet unter der Adresse www.deutsche-touring.com

❖ Landschaft und Wetter

Im August beträgt die Durchschnittstemperatur in Zakopane 15 Grad. Es kann bis zu 25 Grad warm werden. Die kälteste Zeit ist im Januar mit durchschnittlich minus 6 Grad. Im Herbst, Winter und beginnenden Frühling weht mitunter ein warmer, trockener Föhn aus dem Süden. Der so genannte „Halny“ erreicht Geschwindigkeiten von bis zu 100 Kilometer pro Stunde. Mit Regen und Gewittern ist vor allem im Juni und Juli zu rechnen. Der erste Schnee fällt im November. Die besten Schneeverhältnisse finden Skifahrer in der zweiten Märzhälfte. Wanderungen durch die Tatra bieten sich im September und Oktober an; die sonnigen Tage sind dann oft

besonders lang anhaltend. Auch im Januar und Februar gibt es stabile Hochdruckwetterlagen.

❖ Sport

Für Skifahrer gibt es Abfahrten unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade, teilweise mit Schneekanonen und Nachtbetrieb. Die bekannteste und höchste beginnt auf dem Berg Kasprowy Wierch (1984 Meter). Andere Sportmöglichkeiten in Zakopane sind Snowboardfahren, Eislaufen und Paragliding.

❖ Kultur

Zakopane wurde durch Künstler geprägt, darunter namhafte Musiker, Schriftsteller und darstellende Künstler. Es gibt zahlreiche Ateliers und Galerien. Das Theater „Witkacy“ ist eines der bekanntesten in Polen. Hier finden regelmäßige Musikfesti-

Urlaubern besteht. Vieles ist geblieben, wie es war. Auch wenn der Alltag der Goralen jetzt vor allem wie Folklore für Touristen aussieht – und als solche gefeiert wird: Das internationale Festival der Bergfolklore in Zakopane lockt jedes Jahr in der dritten Augustwoche Tausende von Neugierigen und gilt als bedeutendstes kulturelles Ereignis der Tatra-Region. ♦



Gezogen von feurigen Pferden, rasen in Zakopane nach alter polnischer Tradition Freizeitsportler auf Skiern durch die Schneelandschaft.

PICTURE-ALLIANCE/OPA

vals, Film- und Theatervorführungen sowie Kunst-Events statt.

Das Internationale Folklorefestival der Bergregionen in Zakopane gilt weltweit als eines der bekanntesten Musikfeste dieser Art. Es treten Gruppen aus allen Bergregionen der Welt auf. In diesem Jahr ist die Veranstaltung zwischen dem 18. und 26. August geplant.

Organisation:

Büro für Förderung in Zakopane
34-500 Zakopane, ul. Kosciuszki 13
Tel./Fax: 0048 (0) 182066950
E-Mail: promocja@um.zakopane.pl
www.zakopane.pl
(Informationen zum Festival in Englisch)

♦ Quartier und Restaurants

Die Lebenshaltungskosten, auch die Preise in Restaurants und Cafés sind im Vergleich zu Deutschland niedriger, vor allem in ländlichen Gegen-

den. Das Angebot ist sehr vielfältig, die Speisekarten oft mehrsprachig. Sehr preiswertes Essen bieten in Städten wie Krakau die Milchbars. Trinkgelder sollten bei etwa zehn Prozent der Rechnungssumme liegen.

♦ Weitere Auskünfte

Polnisches Fremdenverkehrsamt
Kurfürstendamm
10709 Berlin
Fon: 030 2100920
Fax: 030 21009214
www.polen-info.de
E-Mail: info@polen-info.de

Tourist-Information Zakopane
– Centrum Informacji Turystycznej –
ul. Kosciuszki 17
Öffnungszeiten: 9 bis 18 Uhr
Fon: 0048 (0) 18 2012211
Fax: 0048 (0) 18 2066051
E-Mail: info@um.zakopane.pl
Internet: www.zakopane.pl



PICTURE-ALLIANCE/OPA

Neben den verschiedenen Freizeitmöglichkeiten schätzen die Touristen auch die gute Bergluft der Hohen Tatra.

Info-Stelle über den Wanderweg der Holzarchitektur:
ul. Wislna 12
31-007 Krakau
Fon: 0048 (0) 12 4302096
E-Mail: dcie@diecezja.krakow.pl
Internet: <http://szlak.wrotamalopolski.pl/index.aspx>